

KLEINE BEITRÄGE

SIND NUR DIE GEBIETE DER PROPAGANDA MISSIONSGEBIETE?

Mancherorts kann man bis heute die Meinung hören, Missionsgebiete im eigentlichen Sinn seien bloß jene Territorien, die der Propagandakongregation unterstehen; die Gebiete der Ostkirchenkongregation z. B. könnten somit nicht als „missiones“ bezeichnet und darum auch nicht in die offiziellen Missionsstatistiken aufgenommen werden.

Papst Johannes XXIII. bezieht in seiner Missionsenzyklika „*Princeps Pastorum*“ vom 28. 11. 1959 zu diesem Thema eine entgegengesetzte Stellung. Er schreibt im 5. Abschnitt:

„Nachdem Wir nun, ehrwürdige Brüder, die aktuellen und wichtigsten Nöte der Kirche in den *Missionsländern* (in regionibus Missionalium studio creditis) behandelt haben, müssen Wir mit bewegtem Herzen Unsere Dankbarkeit allen übermitteln, die bis an die Grenzen der Erde zur Verbreitung des Glaubens, keine Mühe scheuend, sich aufreihen: den geliebten *Missionaren* (Evangelii praecones) aus dem Welt- und Ordensklerus, den *Missionsschwestern*, die großmütig, einsatzbereit und überaus wirksam ihre vielfältigen *Missionsaufgaben* erfüllen (sacrae virgines quae ... ministerii Missionalis rationibus inserviunt), den Laienhelfern, die mutig an die Glaubensfront geeilt sind ... Ein glücklicher Erfolg ihrer Mühen zeigt sich schon in der geistigen Kraft der *jungen Christengemeinden* (communitates christianae recens constitutae). Sie ist ein Zeugnis der Geschicklichkeit und Klugheit, mit der die *Kongregationen für die Glaubensverbreitung und die Orientalische Kirche* (Sacra Consilia nomini christiano propagando et Ecclesiae Orientali praeposita) die ihnen anvertrauten Aufgaben lösen.“¹

Der Text läßt keinen Zweifel darüber, daß er von eigentlichen Missionsgebieten handeln will, von Territorien, in denen die Christenheit erst kürzlich konstituiert wurde. Dennoch reserviert der Text die Jurisdiktion über jene eigentlichen Missionsgebiete nicht der Propagandakongregation allein, sondern nennt als jener darin gleichgestellt auch die Kongregation für die Orientalische Kirche: auch ihre Länder sind Missionsländer, auch in ihren Ländern arbeiten die Priester und Schwestern und Laienkräfte als Missionare an der Lösung von Missionsaufgaben.

Seit langem ringen die Vertreter der Missionswissenschaft darum, in den Statistiken der Missionsgebiete nicht nur die Propagandaterritorien berücksichtigt zu finden, sondern auch jene der Ostkirchenkongregation, der Kongregation für die Außerordentlichen kirchlichen Angelegenheiten und (soweit es sich um solche Länder handelt) auch jene der Konsistorialkongregation, da die Zahlen sonst ein

¹ *L'Osservatore Romano* vom 29. 11. 1959, S. 3; *Herder-Korrespondenz* XIV, 1959/60, S. 179. Der Kursivdruck im Text wurde hier beigelegt.

durchaus ungenügendes und einseitiges Bild der tatsächlichen Situation vermitteln.² Der päpstliche Text tritt auf ihre Seite. Möge durch seine Autorität die Frage als entschieden gelten.

P. Kurt Piskaty SVD

² In der letzten Zeit z. B. JOSEF GLAZIK, *ZMR* 44. 1960, S. 221; J. A. OTTO, *Die Katholischen Missionen* 1960, Heft 1, S. 27; KARL MÜLLER, *Die Weltmission der Kirche*, S. 63.

DIE ERRICHTUNG DER HIERARCHIE IN VIETNAM UND INDONESIEN

von Kurt Piskaty

Die Errichtung der ordentlichen Hierarchie in einem Missionsgebiet ist nicht erst ein Ereignis der letzten Jahre. Schon 1886 wurden in Indien und Ceylon Kirchenprovinzen errichtet. Japan folgte im Jahre 1891. Aber erst seit dem zweiten Weltkrieg löst die endgültige Organisationsform der Kirche immer mehr die Apostolischen Vikariate und Präfekturen ab. 1946 erhielt China die ordentliche Hierarchie, 1950-55 Pakistan, Formosa, Birma, Malaya und Singapur. In Afrika wurden in den Jahren 1950-59 die meisten Vikariate und Präfekturen Erzdiozesen und Diözesen. Da zu diesen Gebieten auch solche gehören, in denen die Kirche erst einen sehr geringen Teil der Bevölkerung gewonnen hat, verwundert es, daß die blühende Kirche Vietnams und die Kirche des freien Indonesien so lange im provisorischen Status der Missionshierarchie verblieb. Nun hat der Heilige Vater auch hier Wandel geschaffen.

VIETNAM

„L'Osservatore Romano“ vom 8. 12. 1960 veröffentlichte die Nachricht von der Errichtung der ordentlichen Hierarchie in Vietnam (sowohl im freien Süden als auch im kommunistischen Norden) und bot eine Liste der drei neuen Kirchenprovinzen und ihrer Prälaten:

Erzdiözese *Hanoi* (Nord-Vietnam): Exz. Joseph Trinh-Nhu-Khué; mit den Suffragandiözesen *Langson*: Exz. Vincentius Pham-Van-Du; *Haiphong*: Exz. Petrus Khuat-Van-Tao; *Bac-Ninh*: Ap. Administrator Exz. Petrus Khuat-Van-Tao von Haiphong; *Hung-Hoa*: Exz. Petrus Nguyen-Huy-Quang; *Thai-Binh*: Exz. Dominicus Dinh-Duc-Tru; *Bui-Chu*: Exz. Joseph Pham-Nang-Tinh; *Phat-Diem*: Exz. Paulus Bui-Chu-Tao; *Than-Hoa*: Exz. Petrus Pham-Tan; *Vinh*: Exz. Joannes B. Tran-Huu-Duc.

Erzdiözese *Hué* (zum größeren Teil in Süd-Vietnam): Exz. Petrus Ngo, Dinh-Tuc; mit den Suffragandiözesen *Qui-Nhon*: Exz. Petrus Pham-Ngoc-Chi; *Nhatrang*: Exz. Marcellus Piquet MEP; *Kontum*: Exz. Paulus Seitz MEP.

Erzdiözese *Saigon* (Süd-Vietnam): Exz. Paulus Nguyen-Binh; mit den Suffragandiözesen *Dalat*: Exz. Simon Hoa-Nguyen-Van-Hien; *My-Tho*: Exz. Joseph Tran-Van-Thien; *Vinh-Long*: Exz. Antonius Nguyen-Van-Thien; *Cantho*: Exz. Philippus Nguyen-Kim-Dien; *Long-Xuyen*: Exz. Michael Nguyen-Khac-Ngu.

Die drei Erzbischöfe sind Vietnamesen; von den sechzehn Bischöfen sind vierzehn Vietnamesen und zwei Franzosen. Der Franzose Msgr. Joannes Urutia MEP, bisher Apostolischer Vikar von Hué, hat resigniert.